

JOZEF BÁTORA–JOZEF VLADÁR

DIE BESIEDLUNGSPROBLEMATIK DER GLOCKEN-
BECHERKULTUR IN DER SÜDWESTSLOWAKEI*Beitrag zu den Anfängen der Bronzezeit**

Der Problematik der Glockenbecherkultur wurde in den letzten 10 Jahren in Europa besondere Aufmerksamkeit gewidmet, wovon mehrere Symposiums und Konferenzen und die von ihnen erzielten Auftritte zeugen. Zum Beispiel die Sammelbände: Strahm (Hrsg.) 1995. Das Glockenbecher-Phänomen ein Seminar. Freiburg 1995; Benz-Wilgen (Hrsg.) 1998. Some New Approaches to the Bell Beaker „Phenomenon“ lost paradise...? BAR 1998 und Abstracts aus Internationalen Colloquium Bell Beakers Today. Riva del Garda (Trento, Italy) 11.–16. May 1998. In den angeführten Arbeiten fehlt jedoch eine Information über die Funde Glockenbecherkultur in der Slowakei (im weiteren nur GBK), obwohl bekannterweise diese eine der Kulturen war, die sich an der Formung der Anfänge der Bronzezeit in der Südwestslowakei beteiligte.¹ Ihre Besiedlung in der älteren Entwicklungsetappe, d. h. zur Zeit des Vorkommens der klassischen Glockenbecher, ist gegenwärtig verlässlich vor allem in der Region des slowakischen Marchtales nachgewiesen, das mit dem Gebiet Mährens und Österreichs umgrenzt ist. Gut dokumentieren dies die Funde von Bruchstücken klassischer Glockenbecher aus vier Lokalitäten (*Abb. 1*).

Die erste Fundstelle bildet Skalica, Lage Na pláňavách, von wo aus Lesefunden Karol Andels zwei Scherben klassischer Glockenbecher mit roter Oberfläche stammen. Untergebracht waren die Scherben in den Sammlungen des Slowakischen Nationalmuseums (SNM) in Bratislava, doch während des zweiten Weltkrieges wurden sie vernichtet und selbst ihre Dokumentation ging verloren. Nicht einmal die späteren, in den Jahren 1953 und 1958 verwirklichten Sondagearbeiten der Mitarbeiter des SNM in dem Raum „Pláňavská búda“ brachten weitere Belege über die Besiedlung der GBK. Das Gräberfeld der GBK befand sich wahrscheinlich im Inundationsgebiet der March.²

Die weitere Lokalität ist Kátov in der Nachbarschaft von Skalica. In der Lage Preschodníky fand Martin Vančo im J. 1996 eine Scherbe, auf welcher sich ein durch Stempelung abgegrenzter Streifen befindet,

der dicht mit schrägen eingestempelten Linien ausgefüllt ist (*Abb. 2. 3*).³ Etwa 300 m von diesem Fund entfernt, fand der Mitarbeiter des Záhorské Museums in Skalica MUDr. Adrian Nečas ein rechteckiges Armschutzplättchen, angefertigt aus grauem Schiefertone, das in der Breite konkav eingebogen und an den Rändern mäßig verdünnt ist und vier konische Bohrlöcher aufweist, d. h. je zwei an beiden Schmalseiten (*Abb. 4. 13*).⁴

Der dritte Fundort ist Kopčany, Lage Kačenáreň. Von dort stammen zwei Bruchstücke aus klassischen Glockenbechern. Einerseits handelt es sich um ein Unterteilbruchstück eines Glockenbechers, dessen Verzierung aus drei Bändern besteht, wobei sich in mittleren ein dreifaches eingestempeltes Zickzack befindet (*Abb. 2. 5*)⁵ und andererseits ein Bruchstück vom mittleren Teil des Gefäßes mit den horizontalen und den schrägen eingestempelten Linien verziert ist (*Abb. 2. 4*).⁶

Der letzte Fundort im slowakischen Teil des Marchgebietes ist Vrádište. In der Lage Rúbanice fand abermals Martin Vančo im J. 1996 das Bruchstück eines Glockenbechers, dessen Verzierung aus zwei schräger Stempelung ausgefüllten Rhomben besteht, die mit Linien und negativen Streifen umgrenzt waren (*Abb. 2. 2*)⁷

Diesen Funden zuweisbar ist mit größter Wahrscheinlichkeit auch der Altfund zweier Keramikbruchstücke aus L'uborča im mittleren Waagtal, die am Anfang der 30-er Jahre des 20. Jh. von V. Budinský-Krička gerettet wurden.⁸

Die jüngere Etappe, bzw. die Spätphase der GBK, die durch sog. Begleitkeramik repräsentiert ist, wurde am ausgeprägtesten auf zwei Fundstellen der Südwestslowakei nachgewiesen: durch das Gräberfeld in Skalica und ein Grab in Sládkovičovo (*Abb. 1*).

Das Gräberfeld in Skalica wurde im J. 1954 am Nordwestrand der Stadt bei der Geländegestaltung

³ VANČO 1998. 163.⁴ BÁTORA 1984. 34.⁵ Die Scherbe fand PhDr. Jiří Pajer aus Strážnice im J. 1958 - DRAHOŠOVÁ 1997. 10⁶ Diese Scherbe stammt aus der Verfüllung des slawischen Grabes aus der Grabung L. Kraskovskás.⁷ VANČO 1998. Abb. 116: 1, 2.⁸ BUDINSKÝ-KRIČKA 1932. 59-60.

* Die Arbeit ist im Rahmen des Projektes Nr.2/1074/21 der Wissenschaftlichen Agentur VEGA entstanden.

¹ VLADÁR 1964. 1969; 1976.² PICHLEKOVÁ 1971. 65.

unterhalb des Kalvarienberges in der Nähe der Eisenbahnstation festgestellt. Die Fundstelle ist von der ersten Lokalität der GBK „Na pláňavách“ etwa 2,5 km entfernt. Wahrscheinlich stammen aus den gestörten Körpergräbern vier Tassen mit bauchigem Körper und einem Bandhenkel am Rand (Abb. 3. 1–3, 5).⁹

Das Grab in Sládkovičovo in der Lage „Nové diely“ wurde von A. Točík bei der Rettungsgrabung in den J. 1966–1967 untersucht. Das Körpergrab ergab zwei bauchige Tassen mit fein angedeutetem Umbruch auf der größten Bauchweite und mit einem kurzen, vom Körper abgesetzten Hals und eine Schüssel auf vier Standfüßen und mit verbreitertem, nach innen abgesetztem Rand (Abb. 3. 7–9).¹⁰

Es zeigt sich, dass zur Begleitkeramik der GBK auch zwei einhenkelige Tassen mit bauchigem Körper aus Jablonec, Bez. Pezinok, zuweisbar sind, die ursprünglich von V. Budinský-Krička zu Funden der Chlopice-Veselé-Kultur gereiht wurden (Abb. 3. 4, 6).¹¹ Beide Tassen stammen aus gestörten Körpergräbern im Intravillan der Gemeinde, auf dem Grundstück von G. Turner. Für eine derartige Einstufung spricht auch ein unweit von diesen Gräbern, beim sog. Družstevný dom, in der Wand eines gegrabenen Kanals durch das ganze Gemeindevillan im J. 1965 gefundenen scheibenförmiger Knochenanhänger mit zentralem Loch und stabförmig gestrecktem Hängeteil, der zu charakteristischen Funden der GBK gehört (Abb. 4. 5).¹² Zuweisbar ist mit größerer Wahrscheinlichkeit zur Begleitkeramik der GBK auch der Fund einer Tasse mit kurzem Zylinderhals auf dem bauchigen Körper aus Zbehy bei Nitra.¹³

Vom Gesichtspunkt der bearbeiteten Problematik kann als außergewöhnlich bedeutsam der Fund eines Schüsselbruchstückes mit horizontal abgestrichenem, nach außen wie auch innen verbreitertem Rand aus Grab 457 vom Gräberfeld der Nitra-Kultur in Ludanice, Teil Mýtina Nová Ves, betrachtet werden. Schüsseln dieses Typs gehören ebenfalls zu charakteristischen Keramikformen der sog. Begleitkeramik der GBK.

Außer den angeführten zwei Grundformen der Keramik erscheinen in Gebiet der Südwestslowakei auch weitere Artefakte, die für die GBK charakteristisch sind und sie ergänzen bedeutsam das Bild über ihre Verbreitung in der untersuchten Region. In erster Linie zu erwähnen sind die Armschutzplatten mit vier Löchern, die auf vier Lokalitäten vorgekommen sind (Kátov, Veselé – 2 Exemplare, Ivanovce und Sikenica (vorher Vel'ký Pesek). Das Exemplar aus

Kátov, in der Region des slowakischen Marchgebietes, wurde schon höher erwähnt und Bindung an die GBK ist unzweifelhaft (Abb. 4. 13). Die zwei Armschutzplatten aus Veselé (Abb. 4. 10, 11)¹⁴ und die Armschutzplatte aus Ivanovce (Abb. 4. 6)¹⁵ stammen zwar aus Arealen bekannter befestigter Siedlungen der Maďarovce-Kultur, doch vermuten wir, dass man sie trotzdem nicht mit dieser Besiedlung verknüpfen kann, sondern mit der Einsickerung der GBK in das untere und mittlere Waagtal. Die Armschutzplatte aus Sikenica (vorher Vel'ký Pesek) im unteren Grantal stammt aus einem Körpergrab (Abb. 4. 12).¹⁶ Ungeachtet dessen, dass sich auf ihren beiden Enden sogar drei Befestigungslöcher befinden, kann man sie ebenfalls mit den Trägern der GBK verknüpfen. Einer solchen Gestaltung der Armschutzplatten begegnen wir in der GBK verhältnismäßig häufig; davon zeugen z. B. Funde aus Gräbern in Stehelčevce¹⁷ und Praha-Krč¹⁸ in Mittelböhmen, in Svobodné Dvory in Ostböhmen,¹⁹ Předmostí in Mähren,²⁰ aber auch in ihrer Csepel-Gruppe in Ungarn, z. B. auf der Lokalität Budapest-Békásme-gyer,²¹ die zum Fund in Sikenica geographisch am nächsten liegt. Für die Datierung der Armschutzplatte aus Sikenica in die GBK spricht auch die wichtige Tatsache, daß auf derselben Fundstelle ein Siedlungsobjekt, mit der Keramik, die nahe der Begleitkeramik der GBK liegt, entdeckt wurde.²²

Ein weiteres für die GBK charakteristisches Artefakt sind die Silexpfleilspitzen mit einem Dorn in der Basis, die in der Südwestslowakei in drei Fundorten festgestellt wurden (Abrahám, Vozokany und Zohor). Im Falle von Abrahám und Zohor handelt es sich um Funde aus Körpergräbern. Das Grab 95 in Abrahám enthielt außer der Silexpfleilspitze mit dem Dorn noch eine weitere trianguläre Silexpfleilspitze.²³ Eine ähnliche Kombination zweier Pfeilspitzen konstatierte man auch im Grab 1/78 in Zohor (Abb. 4. 7).²⁴ Die Silexpfleilspitze aus Vozokany, Bez. Galanta, gewann man als Lesefund auf der Sanddüne in der Lage Reméz und stammt ebenfalls mit größter Wahrscheinlichkeit aus einem gestörten Grab (Abb. 4. 8).²⁵

⁹ PICHLEROVÁ 1971. Abb. 1; 66.

¹⁰ VLADÁR 1969. Abb. 4; 1976, Abb. 2.

¹¹ BUDINSKÝ-KRIČKA 1965. 64; Taf. VIII: 8, 9.

¹² PICHLEROVÁ 1968. Abb. 1.

¹³ Es handelt sich um einen unveröffentlichten Fund aus dem J.

1937, der im Depositar des SNM in Bratislava unter Inv. Nr. 8328

untergebracht ist.

¹⁴ TOČÍK 1964. Taf. LIV: 2; BAČA 1999. Abb. 1.

¹⁵ BAČA-BARTÍK-FARKAS 2000. Abb. 1: 3.

¹⁶ MIŠCHA-MÄRCHHEIM 1924. Abb. 2: 16.

¹⁷ HÁJEK 1961. Abb. 1: 5.

¹⁸ HÁJEK 1966. Abb. 8: 2.

¹⁹ HÁJEK 1957. Abb. 11: 1, 2.

²⁰ HÁJEK 1966. Abb. 2: 3.

²¹ KALICZ-SCHREIBER-KALICZ 1998. Abb. 7: 3.

²² NOVOTNÝ 1968. 26, Taf. IX : 12, Taf. 12 : 4.

²³ CHROPOVSKÝ 1968.

²⁴ KRAKOVSKÁ-STUDENÍKOVÁ 1996. Abb. 2.

²⁵ Für die Information und Veröffentlichungsmöglichkeit danke ich

PhDr. J. Ižof, einem ehemaligen Mitarbeiter des Heimatkundlichen Bezirksmuseums in Galanta.

Verknüpfbar mit der GBK sind auch die scheibenförmigen Knochenanhänger mit zentralem Loch, mit verlängertem Hängeteil, der ebenfalls mit einem kleinen Loch versehen ist. Sie wurden aus vier Lokalitäten im untersuchten Raum evidiert (Abrahám, Jablonec, Vozokany und Výčapy-Opatovce). Im Falle der ersten drei Fundstellen handelt es sich um unstratifizierte Funde von Lesefundcharakter und lediglich das Exemplar aus Výčapy-Opatovce fand man während der Abdeckung des älterbronzezeitlichen Gräberfeldes, doch wird es mit dem neolithischen Objekt Nr. 3 in Zusammenhang gebracht, das vom jüngeren Grab Nr. 314 gestört war (Abb. 4. 4).²⁶ Es ist wahrscheinlich, dass der Anhänger aus dem angeführten Grab stammt.²⁷ Den Anhänger aus Jablonec, wie bereits höher angeführt wurde, entdeckte man unweit des Fundes zweier, der Begleitkeramik der GBK nahestehenden Tassen (Abb. 4. 5), das Exemplar aus Vozokany stammt aus dem Raum der Sanddüne Homokdomb III, wo mehrere gestörte Gräber der Nitra-Kultur festgestellt wurden,²⁸ und das Artefakt aus Abrahám gewann man aus Oberflächenfunden B. Novotnýs vom J. 1955 in der Lage Tehelňa (Abb. 4. 9).²⁹

Ausgehend von der sehr großen Ähnlichkeit und Anfertigungstechnik des Goldblechdiadems aus der Lafrakoni-Sammlung (gegenwärtig im Nationalmuseum zu Budapest untergebracht), dessen Fundort wahrscheinlich Bratislava ist (Abb. 2. 1),³⁰ mit den Exemplaren zweier Goldblechdiademe von der iberischen Halbinsel aus der Lokalität Cicere, Prov. La Coruña in Nordwestspanien, die in die Epoche des jüngeren Horizontes der GBK datiert sind,³¹ vermuten wir, daß auch dieser zur Zeit kulturell nicht näher eingestufte Fund mit größter Wahrscheinlichkeit in den Zeitabschnitt der GBK datierbar ist.

Eine weitere, nicht weniger bedeutsame Fundgruppe bilden Funde, die aus der GBK bis in die Anfänge der Bronzezeit überlebten, und man findet sie im Inventar der ältesten Phase der Nitra-Kultur. In erster Linie können Knöpfe mit der sog. V-Bohrung erwähnt werden, die im Inventar des Grabes 239 auf dem Gräberfeld in Výčapy-Opatovce festgestellt wurden (Abb. 4. 1, 2).³² Weiters sind es die halbmondförmigen Knochenanhänger, die in zwei Gräbern (Grab 142 und 150) auf dem Gräberfeld der Nitra-Kultur in Branč gefunden wurden (Abb. 4. 3),³³ und ein Wetzstein mit einer Rille zum Schleifen von Pfeilschäften aus Grab 409 in Mýtna Nová Ves.³⁴

Aus der vorangehenden Analyse geht hervor, dass im älteren Zeitabschnitt der GBK das Gebiet der Südwestslowakei lediglich an ihrem Westrand zusammenhängender besiedelt war – im Záhorie-Gebiet im Raum des slowakischen Marchtales. Im jüngeren Zeitabschnitt, bzw. in der Spätphase der GBK, skizziert es sich, dass ihre kompaktere Besiedlung bis zum Waagfluss reichte, und im östlicher liegenden Teil der Südwestslowakei kann nur mit sporadischerer Besiedlung gerechnet werden (Abb. 1).

Die Ursache einer solchen Entwicklung war offenbar die Somogyvár-Vinkovci-Kultur, die in ihrer jüngeren Entwicklungsphase aus dem benachbarten Transdanubien namentlich auf den südlichen und mittleren Teil der Südwestslowakei übergriff. Davon zeugen vor allem mehrere Funde aus dem mittleren und unteren Nitratal. In erster Linie kann das Hügelgrab in Šurany erwähnt werden, das die Vorstoßrichtung der Träger der Somogyvár-Vinkovci-Kultur in der Richtung nach Norden von der Donau belegt.³⁵ Der zweite Fundort ist Nitra, Teil Dolné Krškany, wo zwei unverzierte Krüge gefunden wurden.³⁶ Verknüpfbar ist mit der Somogyvár-Vinkovci-Kultur auch das Körpergrab aus Ivanka pri Nitre, das einen einfachen Krug mit einem Zylinderhals und Bandhenkel und ein amphorenförmiges Gefäß mit zwei asymmetrisch aufgesetzten Henkeln von verschiedener Größe enthielt.³⁷ Direkte Analogien zu beiden Keramikformen sind aus dem Keramikinventar der Somogyvár-Vinkovci-Kultur im Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens bekannt – auf den Lokalitäten Ilok und Gradina nad Bosutom.³⁸ Eine Analogie zum Krug kennt man ebenfalls aus einem Körpergrab in Ungarn, aus Budapest – Szentmihály-utca, das in den Abschluss der Kosihy-Čaka-Makó-Kultur datiert ist.³⁹

Als den ersten Siedlungsfund der Somogyvár-Vinkovci-Kultur aus dem Gebiet der Südwestslowakei kann man mit größter Wahrscheinlichkeit das Objekt 1/82 aus Jelšovce betrachten, das ein Fragment eines sog. Nagyrév-Kruges vom balkanischen Typ enthielt (Abb. 5. 1), weiters Bruchstücke mehrerer topfförmiger Gefäße mit kurzem Zylinderhals (Abb. 5. 2), ein knöchernes meißelförmiges Werkzeug (wahrscheinlich einen Retuscheur) (Abb. 5. 6), ein Geweih mit Bearbeitungsspuren (Abb. 5. 5), einen Schlagstein (Abb. 5. 7), eine Steinunterlage (Abb. 5. 8) und zwei Silexklingen (Abb. 5. 3, 4). Analogien zum Krugbruchstück kann man im Keramikmaterial aus einem Hügelgrab der Somogyvár-Vinkovci-Kultur in Rajka-Modrovich puszta finden,⁴⁰ aber auch in Krü-

²⁶ TOČIK-LICHARDUS 1964. 247-250, Abb. 4: 6

²⁷ PICHLETOVÁ 1971. 352, Abb. 1

²⁸ TOČIK-BUDINSKÝ-KRIČKA 1987. 70, Abb. 6.

²⁹ NOVOTNÝ 1955

³⁰ NOVOTNÁ 1991. Abb. 2

³¹ PINGEL 1986. Abb. 8, 10, 11

³² TOČIK 1979. 116.

³³ VLADÁR 1973. Taf. XIII: 7, XIV: 2.

³⁴ Unveröffentlichte Grabung J. Bátoras.

³⁵ NOVOTNÁ-PAULÍK 1989. 372

³⁶ MARKOVÁ 1995. 93

³⁷ VLADÁR 1966. Abb. 28.

³⁸ TASIĆ 1984. Taf. I: 4; III: 1

³⁹ KALICZ-SCHREIBER 1976. Abb. 5: 1.

gen der Nagyrév-Kultur und Krügen des Typs Letonice, die für die jüngere Phase der mährischen Schnurkeramik charakteristisch sind.⁴¹ Gefäßen mit kurzem Zylinderhals begegnen wir im Siedlungsmaterial der Somogyvár-Vinkovci-Kultur aus Győrszemere-Tóthtag.⁴² Beachtenswert ist von den übrigen Funden ein knöchernes meißelförmiges Werkzeug, zu welchem direkte Analogien aus Grab 247 in Branč bekannt sind,⁴³ das in die Frühphase der Nitra-Kultur datierbar ist, und aus Grab 18 der Protoaunjetitzer Kultur in Marszowice in Schlesien.⁴⁴ Das Objekt enthielt auch eine verhältnismäßig große Menge von Tierknochen, die intentional gespalten waren. Die gegenseitige Konstellation der im Objekt gefundenen Gegenstände ermöglicht Erwägungen über seine Funktion als Opfergrube von ähnlichem Charakter, wie es eine in Ungarn auf der Lokalität Csepel-Hollandi-utca war, die in die GBK-Kultur gehört.⁴⁵ In diesem Zusammenhang ist es nötig das Objekt IV (Grube 2) aus Sikenica-Agátov Dvor zu erwähnen, das auch wahrscheinlich von einer Kultbedeutung war. Das Objekt besaß, außer der Keramik, die nahe der Begleitkeramik der GBK stand, zwei sonderbare Tongegenstände mit den

hornförmigen Vorsprüngen, das rote Farbstoff, das Webgewicht und ein Bruchstück des Reibsteins.⁴⁶

Im Ostteil der Südwestslowakei, d. h. in der Region zwischen dem Tal des Žitava- und des Eipelflusses, kann mit dem Überleben der spätäneolithischen Kosihy-Čaka-Makó-Kultur gerechnet werden, was gut durch den Inhalt des Siedlungsobjektes Nr. 26 in Kamenín im unteren Grantal dokumentiert ist.⁴⁷ Im Keramikmaterial des angeführten Objektes sind, außer der überlebenden Kerbschnittverzierung auf den slawonischen Fußschüsseln, bereits evidente Einflüsse der Somogyvár-Vinkovci-Kultur erkennbar (Ritzverzierung auf Keramik und zwei Tonscheiben) und ebenfalls der Csepel-Gruppe der GBK, bzw. der Früh- (Proto)Nagyrév-Kultur (Verzierung mit plastischen Rippen auf der Gefäßoberfläche), die in das untersuchte Gebiet aus dem Raum des Donaukniees in Ungarn einsickerte. Diesen Kultureinfluss bestätigen letzten Endes auch die seit längerem bekannten Funde von Krügen aus Brandgräbern der jüngeren Phase der Kosihy-Čaka-Makó-Kultur aus der eponymen Lokalität in Čaka.⁴⁸

⁴⁰ FIGLER 1994. Abb. 9: 4.

⁴¹ ŠEBELA 1981. Abb. 2: 10a, b

⁴² FIGLER 1994. Abb. 7: 10.

⁴³ VLADÁR 1973. Taf. XXIX: 7.

⁴⁴ SEGER 1904. Abb. 10.

⁴⁵ KALICZ-SCHREIBER 1981. Abb. 5, 6.

⁴⁶ NOVOTNÝ 1968. 20-21, Taf. XII.

⁴⁷ NEVIZÁNSKY 2001.

⁴⁸ VLADÁR 1966. Abb. 25; 26; KALICZ-SCHREIBER-KALICZ 1998. 335.

LITERATURVERZEICHNIS

- BAČA 1999 BAČA, R.: Nátepná doštička z Veselého. ŠtZ 33 (1999) p.145-147.
- BAČA-BARTÍK-FARKAŠ 1999 BAČA, R. - BARTÍK, J. - FARKAŠ, Z.: Nálezy zo súkromnej zbierky. AVANS 1999. (2000), 19.
- BÁTORA 1984 BÁTORA, J.: Prieskum zameraný na zistenie sídlisk zo začiatku doby bronzovej. AVANS 1983. (1984), p. 34-37.
- BENZ-WILLIGEN 1998 BENZ, M. - WILLIGEN, S. VAN (ed.): Some New Approaches to the Bell Beaker "Phenomenon" Lost Paradise...? Proceedings of the 2 nd Meeting of the "Association Archéologie et Gobelets" Feldberg (Germany), 18 th-20th April 1997. BAR Int. Ser. 690. Oxford, 1998.
- BUDINSKÝ-KRIČKA 1932 BUDINSKÝ-KRIČKA, V.: Archeologické nálezy z Liborče. ČMSS 24. (1932) 59-60.
- BUDINSKÝ-KRIČKA 1965 BUDINSKÝ-KRIČKA, V.: Gräberfeld der späten schnurkeramischen Kultur in Veselé. SIA 13. (1965), p. 51-106.
- CHROPOVSKÝ 1968 CHROPOVSKÝ, B.: Abrahám - Fundbericht Nr. 4232/68 im Archiv des AI SAW Nitra.
- DRAHOŠOVÁ 1997 DRAHOŠOVÁ, V.: Zvoncovité poháre na Záhorí a na Slovensku. Záhorie 6. (1997), p. 6-11.
- FIGLER 1994 FIGLER, A.: Die Fragen der Frühbronzezeit in Nordwest-Transdanubien. In: Die Fragen der Bronzezeit. Archäologische Konferenz des Komitates Zala und Niederösterreich III. Keszthely 5. - 7. 10. 1992. Zalai Muzeum 5. (1994), p. 21-38.
- HÁJEK 1957 HÁJEK, L.: Knoflíky středoevropské skupiny kultury zvoncovitých poháru. PA 48. (1957), p. 389-424.
- HÁJEK 1961 HÁJEK, L.: Kostrový hrob kultury zvoncovitých poháru ze Stehelčevsi. PA 52. (1961), p. 138-148.
- HÁJEK 1966 HÁJEK, L.: Die älteste Phase der Glockenbecherkultur in Böhmen und Mähren. PA 57. (1966), p. 210-241.
- KALICZ-SCHREIBER 1976 KALICZ-SCHREIBER, R.: Die Problem der Glockenbecherkultur in Ungarn. In: Glockenbecher Symposion Oberried 1974. Bussum/Haarlem, 1976. p. 183-215.
- KALICZ-SCHREIBER 1981 KALICZ-SCHREIBER, R.: Opfergruben aus der Frühbronzezeit in der Umgebung von Budapest. SIA 29. (1981), p. 75-86.
- KALICZ-SCHREIBER-KALICZ 1998 KALICZ-SCHREIBER, R. - KALICZ, N.: Die Somogyvár-Vinkovci-Kultur und die Glockenbecher in Ungarn. In: Tradition und Innovation. Festschrift für Christian Strahm. Intern. Arch. Studia honoraria 3. (1998), p. 325-347.
- KRAKOVSKÁ-STUDENÍKOVÁ 1996 KRAKOVSKÁ, L'. - STUDENÍKOVÁ, E.: Príspevok k osídleniu „Pieskov“ v Zohore, okr. Bratislava - vidiek. ZbSNM Arch. 6. (1996), p. 123-148.
- MARKOVÁ 1995 MARKOVÁ, K.: Eneolitické nálezy z Nitry-Dolných Krškán. AVANS 1993. (1995), p. 93.
- MITSCHA-MÄRCHEIM 1924 MITSCHA-MÄRCHEIM, H.: Vorgeschichtliches aus dem unteren Grantale. WPZ 11. (1924), p. 105-117.
- NEVIZÁNSKY 2001 NEVIZÁNSKY, G.: Die Siedlung der Kosihy-Čaka Kultur aus Kamenín. Referat auf dem Symposium: Die Fragen des Neolithikums und Äneolithikums in unseren Ländern. 9.-12. 10. 2001. Liptovská Sielnica.
- NOVOTNÁ 1991 NOVOTNÁ, M.: Zwei unbekannte Goldfunde aus der Slowakei. Starinar 40-41. (1989-1990) [1991], p. 131-134.
- NOVOTNÁ-PAULÍK 1989 NOVOTNÁ, M. - PAULÍK, J.: Neskoroeneolitická mohyla v Šuranoch, okr. Nové Zámky. AR 41. (1989), p. 368-378.
- NOVOTNÝ 1955 NOVOTNÝ, B.: Abrahám - Fundbericht im Archiv des AI SAW Nitra
- NOVOTNÝ 1968 NOVOTNÝ, B.: Výskum v Sikenici, okr. Levice. Musaica 8. (1968), p. 17-28.
- PICHLEROVÁ 1968 PICHLEROVÁ, M.: Eneolitický kostený závesok z Jablonca. AR 20. (1968), p. 351-352.
- PICHLEROVÁ 1971 PICHLEROVÁ, M.: Knálezom kultúry zvoncovitých pohárov v Skalici. ZbSNM 11. (1971), p. 65-68.

- PINGEL 1986 PINGEL, V.: Zum Beginn der Goldmetallurgie im Westen der Iberischen Halbinsel. In: Gedenkschrift für Gero von Merhart zum 100. Geburtstag. Marburger Studien zur Vor- und Frühgeschichte 7. (1986), p. 193-211.
- SEGER 1904 SEGER, H.: Das Gräberfeld von Marschwitz, Kr. Ohlau. Schlesiens Vorzeit N. F. 3. (1904), p. 27-42.
- STRAHM 1995 STRAHM, CHR. (Hrsg.): Das Glockenbecher-Phänomen ein Seminar. Freiburg I. Br., 1995.
- ŠEBELA 1981 ŠEBELA, L.: Die mährische Schnurkeramik und die Frühbronzezeit. SIA 29. (1981), p. 181-189.
- TASIĆ 1984 TASIĆ, N.: Die Vinkovci-Kultur. In: Tasić (Hrsg.): Kulturen der Frühbronzezeit des Karpatenbeckens und Nordbalkans. Beograd, 1984. p. 15-32.
- TOČIK 1964 TOČIK, A.: Opevnená osada z doby bronzovej vo Veselom. Bratislava, 1964.
- TOČIK 1979 TOČIK, A.: Výčapy-Opatovce a ďalšie pohrebiská zo staršej doby bronzovej na juhozápadnom Slovensku. Nitra, 1979.
- TOČIK - BUDINSKÝ-KRIČKA 1987 TOČIK, A. - BUDINSKÝ-KRIČKA, V.: Z archeologických zbierok na Slovensku. ZbSNM 27. (1987), p. 63-93.
- TOČIK-LICHARDUS 1964 TOČIK, A. - LICHARDUS, J.: Neolitická jama vo Výčapoch-Opatovciach. PA 55. (1964), p. 246-278.
- VANČO 1998 VANČO, M.: Nové eneolitické nálezy z Vrádišta. AVANS 1996. (1998), p. 163.
- VLADÁR 1964 VLADÁR, J.: Vplyvy kultúry zvoncovitých pohárov v náplni nitrianskej skupiny. ŠtZ 13. (1964), 111-118.
- VLADÁR 1966 VLADÁR, J.: Zur Problematik der Kosihy-Čaka-Gruppe in der Slowakei. SIA 14. (1966), p. 245-336.
- VLADÁR 1969 VLADÁR, J.: Prvé nálezy keramiky kultúry zvoncovitých pohárov na Slovensku. SIA 17. (1969), p. 97-118.
- VLADÁR 1973 VLADÁR, J.: Pohrebiská zo staršej doby bronzovej v Branči. Bratislava, 1973.
- VLADÁR 1976 VLADÁR, J.: Zum Problematik der Glockenbecherkultur im Mitteldonauraum. In: Glockenbeckersymposium Oberried 1974. Bussum/Haarlem, 1976. p. 217-228.

A HARANGEDÉNY KULTÚRA TELEPÜLÉSTÖRTÉNETI KÉRDÉSEI DÉLNYUGAT-SZLOVÁKIÁBAN

Adatok a bronzkor kezdeteihez

A Harangedény kultúra problematikájának az utóbbi tíz évben Európában különös figyelmet szenteltek, melyről több szimpózium és konferencia, illetve e témában folytatott számos eszmecsere tanúskodik. Ezekben a munkákban azonban nem találunk információkat a Harangedény kultúra szlovákiai leleteiről, bár köztudott, hogy ez egyike azon kultúráknak, melyek Délnyugat - Szlovákia bronzkorának kialakításában részt vettek. Megtelepülése az idősebb fejlődési szakaszban, vagyis a klasszikus harangedények előfordulásának korában jelenleg mindenképp előtt a Morava völgyének szlovákiai régiójában mutatható ki biztosan, ami Morvaország és Ausztria területével határos (Abb. 1). Ezt jól dokumentálják a klasszikus Harangedény kultúra négy lelőhelyéről (Kátov, Kopčany, Skalica, Vrádište) származó klasszikus harangedényes töredékek (Abb. 2. 2-5). Nagy valószínűséggel ezekhez a leletekhez sorolható a Középső - Vág völgyéből, Ljuborčából régóta ismert két kerámiatöredék.

A Harangedény kultúra fiatalabb szakaszát, illetve késői fázisát, melyet az ún. kísérő kerámia képvisel, a legjellegzetesebben Délnyugat-Szlovákia két lelőhelyén mutatták ki: a skalicai temetőben és a sládkovicovoi sírban (Abb. 3. 1-3, 5, 7-9). Úgy tűnik, hogy a Harangedény kultúra kísérő kerámiájához sorolható két jabloneci egyfűlű, gömbös testű csésze is, melyeket eredetileg a Chlopice-Veselé-kultúrába soroltak (Abb. 3. 4, 6). A kerámia felsorolt két alapformáján kívül Délnyugat-Szlovákia területén további eszközök is feltűnnek, melyek a Harangedény kultúrára jellemzőek és melyek az elterjedésükről alkotott képet jelentősen kiegészítik (karvédő lemezek - Kátov, Veselé, Iva-

novce, Sikenica; nyeles kovanyílhegyek - Abrahám, Vozokány, Zohor; középen átfúrt, korong alakú csontcsüngők - Abrahám, Jablonec, Vozokány és Výchapy-Opatovce) (Abb. 4. 4-13). Egy további, nem kevésbé jelentős leletcsoportot képviselnek azok a leletek, melyek a Harangedény kultúrától kezdve a bronzkor kezdetéig továbbéltek és melyeket a Nitra - kultúra legidősebb fázisában is megtalálunk (V-alakban átfúrt gombok, félhold alakú csontcsüngők, nyílvevesszők csi-szolására szolgáló hornyolt fenőkövek) (Abb. 4. 1-3). Az elemzésből kitűnik, hogy Délnyugat-Szlovákiát a Harangedény kultúra idősebb korszakában összefüggően csak nyugati peremén, a Záhorie vidékén, a szlovákiai Morava-völgyben lakták. A fiatalabb korszakban, illetve a Harangedény kultúra késői fázisában körvonalazódik, hogy sűrűbb megtelepedése a Vág folyóig nyúlt és Délnyugat-Szlovákia keletebbre fekvő területein már csak szórványosabb megtelepüléssel számolhatunk (Abb. 1). Ennek oka nyilvánvalóan a Somogyvár-Vinkovci-kultúra volt, mely fiatalabb fejlődési fázisában átnyúlt a szomszédos Dunántúlról Délnyugat- és Középső-Szlovákia területére. Erről több, a Középső- és Alsó-Nyitra-völgyben előkerült lelet tanúskodik (Ivanka pri Nitre, Jelsovice, Nitra, részben Dolné Krškany és Šurany) (Abb. 5). Délnyugat-Szlovákia keleti részén, vagyis a Zsitva és az Ipoly folyók közti területen a késő eneolitikus Kosihy-Čaka-Makó-kultúra továbbélésével, valamint a Somogyvár-Vinkovci- és a Harangedény-Csepel-csoport, illetve a korai (proto-)Nagyrév-kultúra hatásaival számolhatunk (a čakai hamvasztásos sírok, a kameníni 26. gödör és a sikenicai IV. objektum 2. gödör).

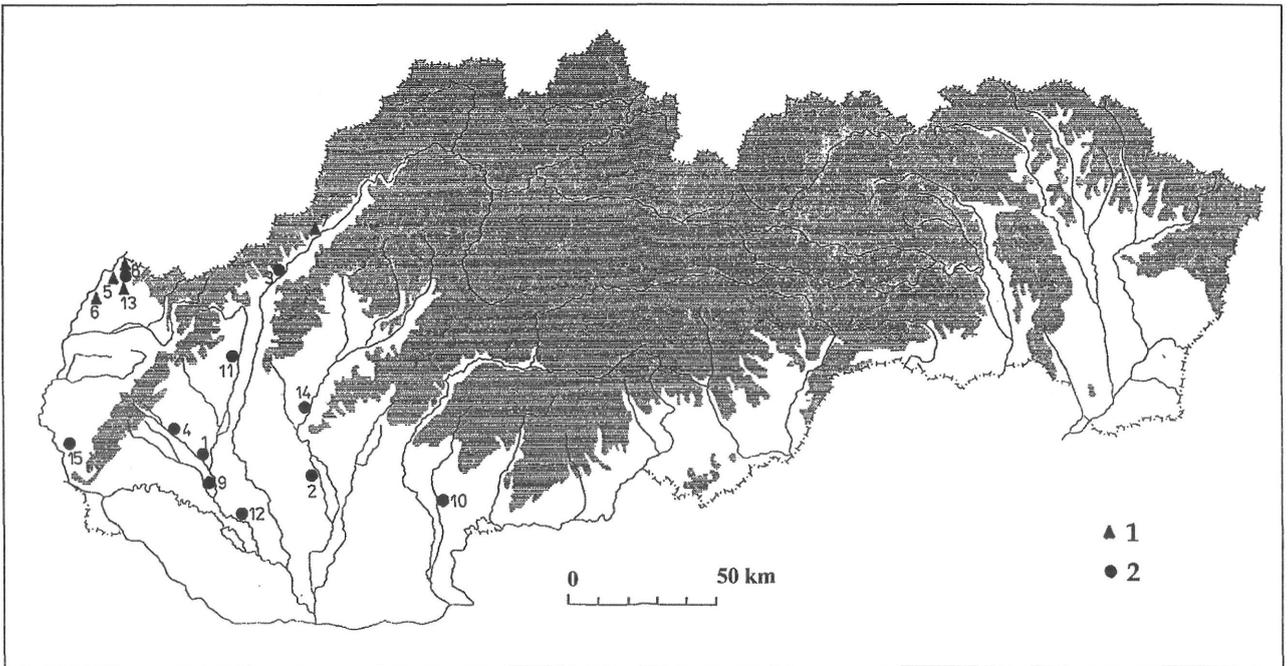


Abb. 1. Die Karte der Slowakei mit den Fundstellen der klassischen Glockenbecherkeramik (1) und mit den Fundstellen anderer Funden, die für die Glockenbecherkultur charakteristisch sind (2). 1. Abrahám, 2. Branc, 3. Ivanovce, 4. Jablonec, 5. Kátov, 6. Kopčany, 7. Ľuborca, 8. Skalica, 9. Sládkovičovo, 10. Sikenica (vorher Veľký Pesek), 11. Veselý, 12. Vozokany, 13. Vrádište, 14. Výčapy-Opatovce, 15. Zohor.

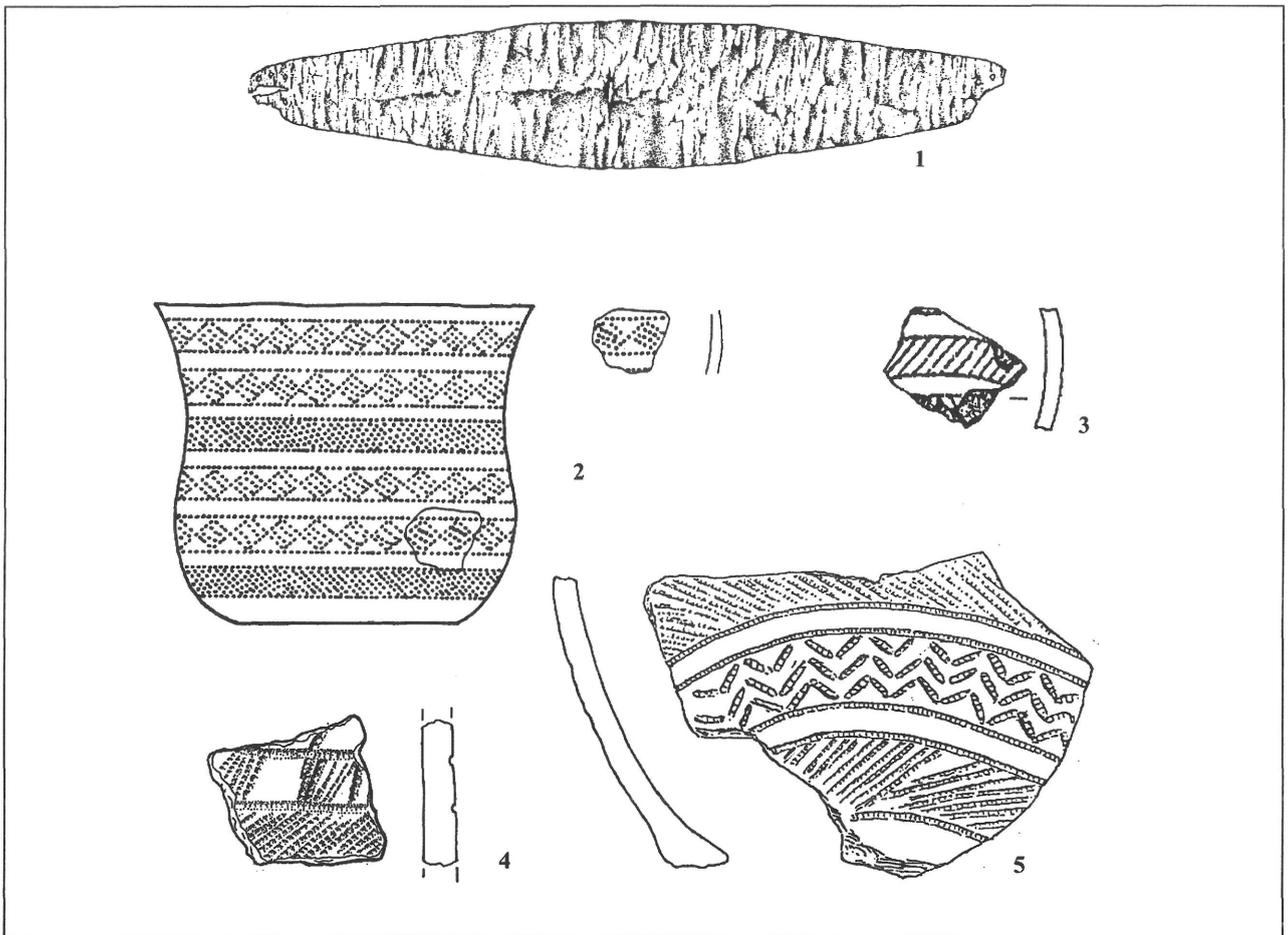


Abb. 2. 1. Diadem aus Goldblech aus Bratislava (?), 2-5. Fragmente von klassischen Glockenbechern: 2. Vrádište, 3. Kátov, 4-5. Kopčany.

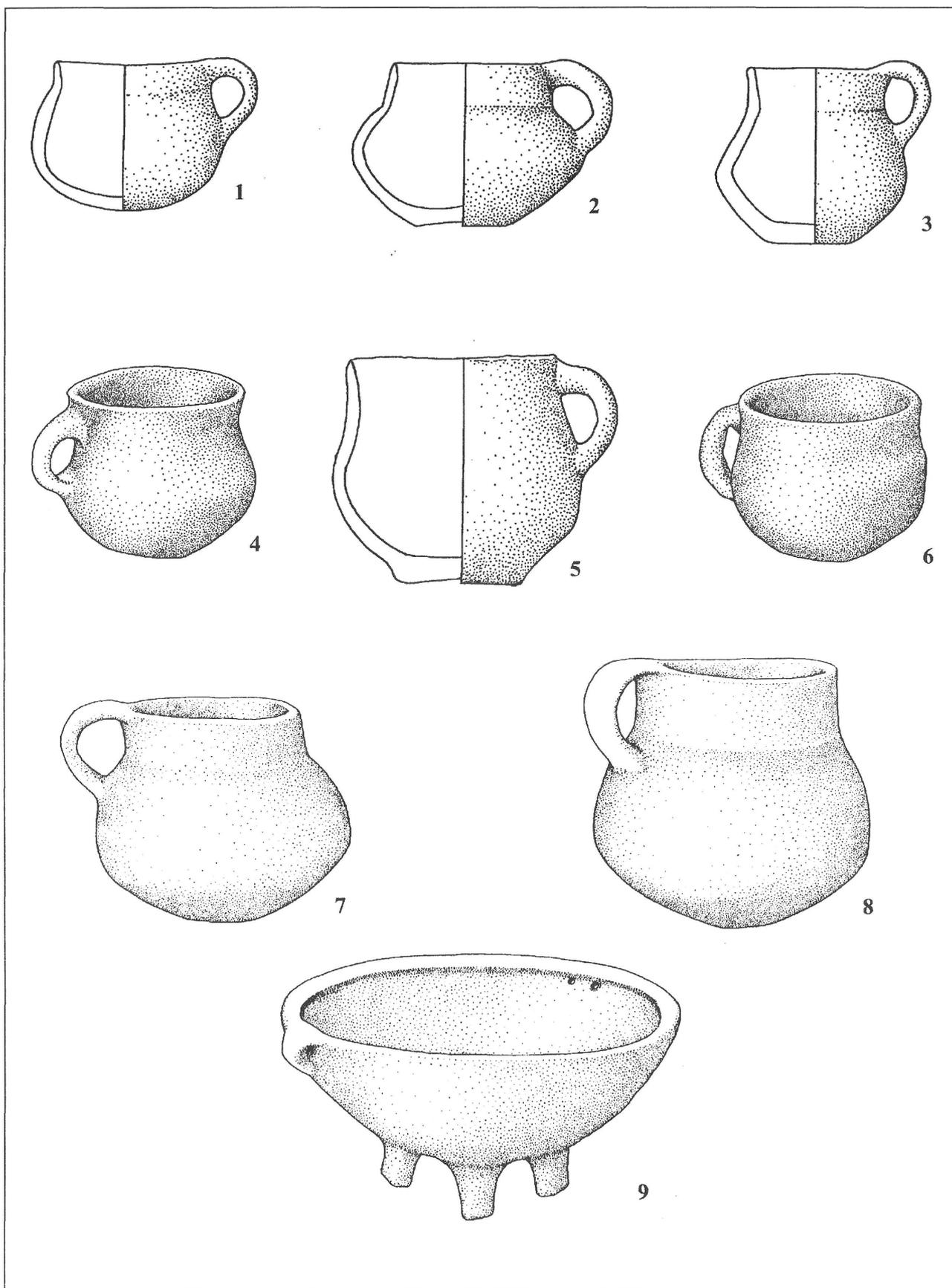


Abb. 3. Begleitkeramik der Glockenbecherkultur. 1-3, 5. Skalica, 4, 6. Jablonec, 7-9. Sladkovicovo.

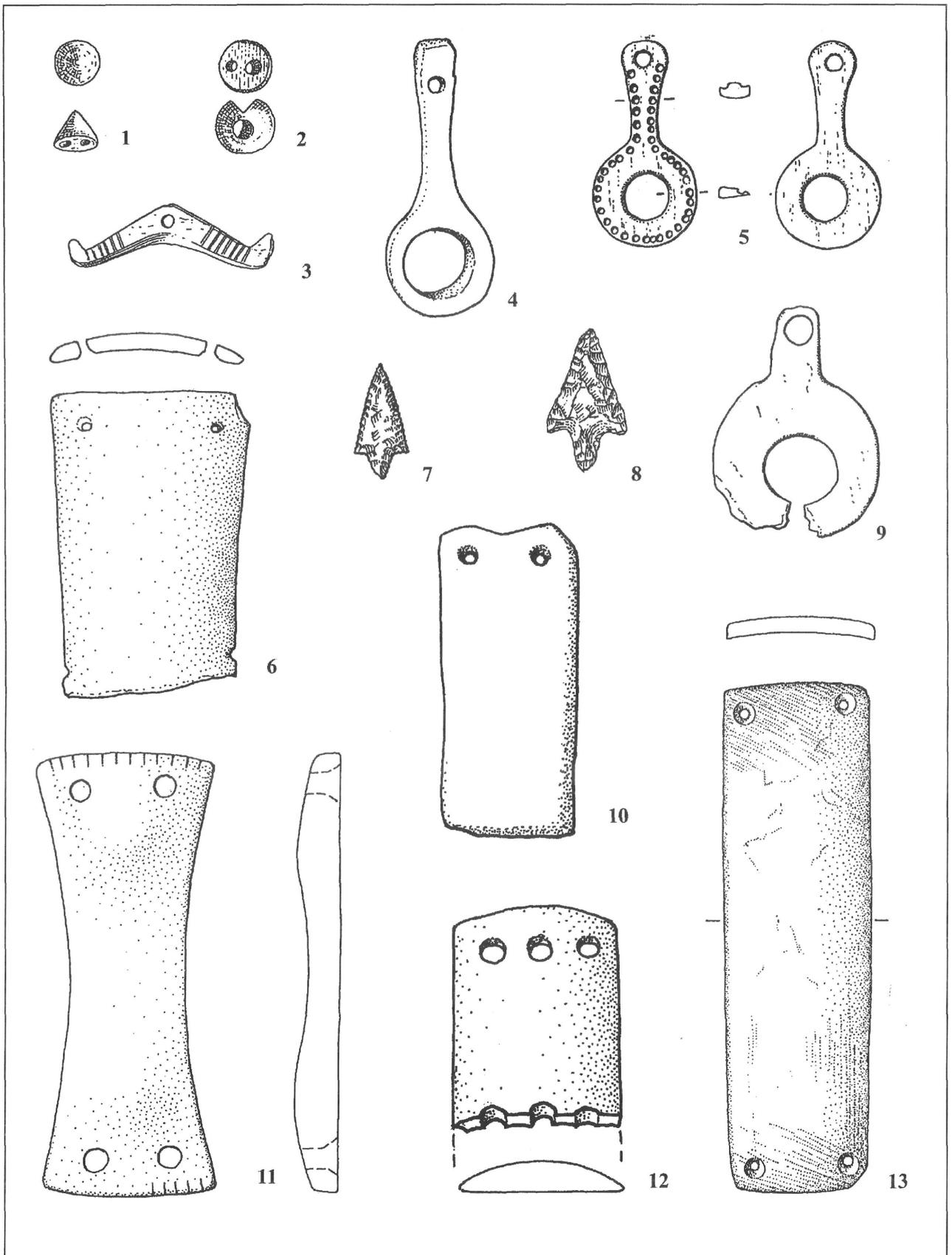


Abb. 4. Knochen und Steinartefakte der Glockenbecherkultur. 1-2. Výčapy-Opatovce (Grab 239), 3. Branč (Grab 142), 4. Výčapy-Opatovce (Grab 314 (?)), 5. Jablonec, 6. Ivanovce, 7. Zohor, 8. Vozokany, 9. Abrahám, 10-11. Veselé, 12. Sikenica (vorher Vel'ký Pesek), 13. Kátov.

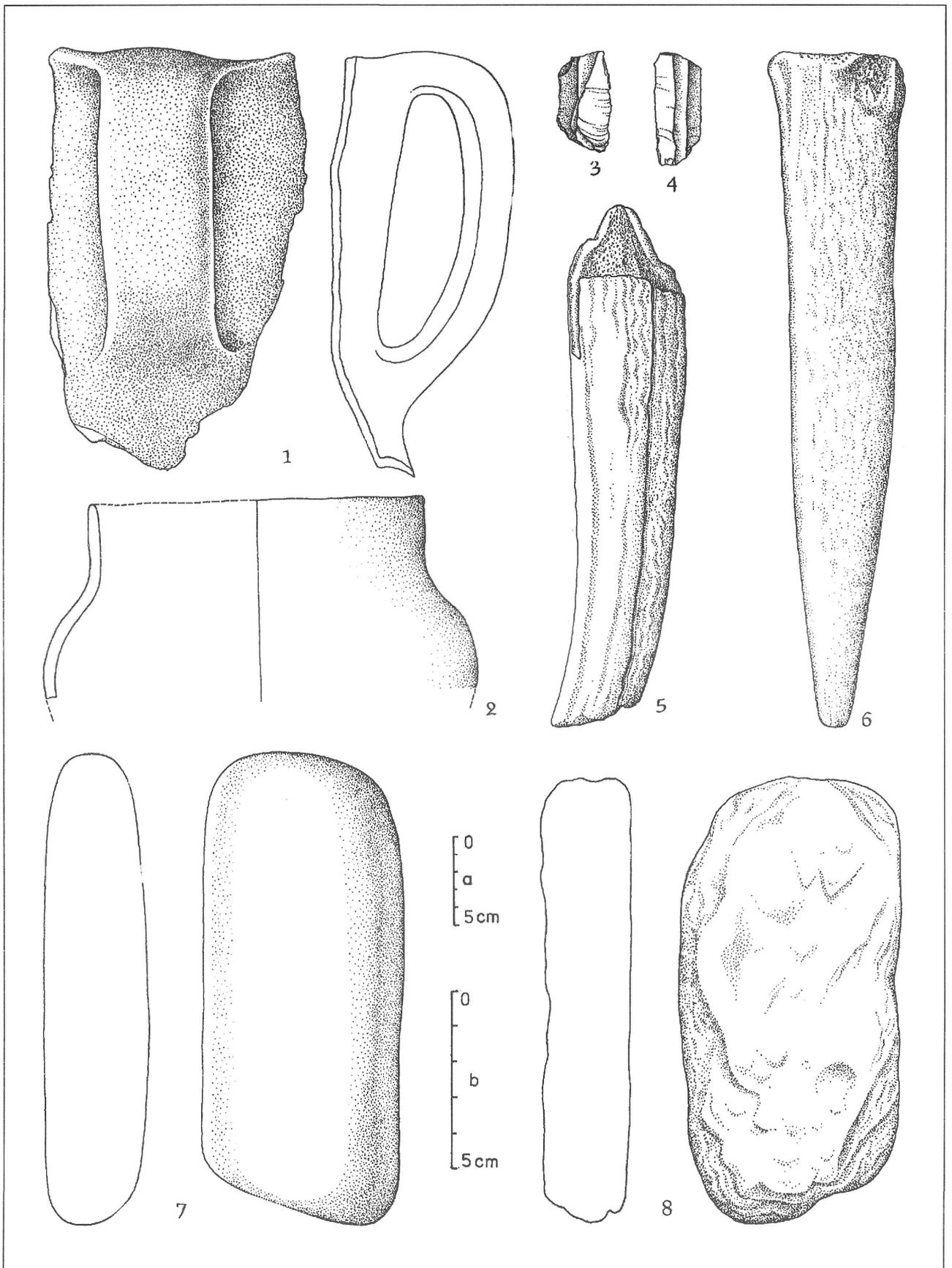


Abb. 5. Jelšovec - Inventar der Siedlungsgrube (1/82) der Somogyvár-Vinkovci Kultur (?).